

Sperrfrist für alle Medien

Veröffentlichung erst nach der Medienkonferenz zur Gemeinderatssitzung

Stellungnahme**Postulat Stadtbus Kreuzlingen – Ticketkauf im Bus mit Bargeld**

Am 13. November 2025 reichte Gemeinderat Stefan Klauer (SVP) mit 23 Mitunterzeichnenden das Postulat Stadtbus Kreuzlingen – Ticketkauf im Bus mit Bargeld ein (Beilage 1). Auf eine mündliche Begründung wurde verzichtet.

Im Postulat wird der Stadtrat gebeten, umgehend den Erwerb von Bustickets im Bus mit Bargeld wieder zu ermöglichen, entweder über einen Ticketautomaten oder direkt bei der Busfahrerin oder dem Busfahrer.

Der Stadtrat nimmt zum Postulat und den gestellten Fragen wie folgt Stellung:**1. Aus welchem Grund wurde entschieden, die Entwerter und Ticketautomaten in den Stadtbussen vollständig zu entfernen?**

Die Entwerter und Ticketautomaten sind weiterhin vorhanden, sodass auch Mehrfahrtenkarten wie gewohnt genutzt werden können. An den neuen Ticketautomaten in den Bussen lassen sich Tickets per Smartphone, Prepaid-Karte sowie mit Kredit- oder Debitkarte erwerben. Lediglich die Barzahlung im Stadtbus ist nicht mehr möglich.

Im Zuge der Umstellung der gesamten Fahrzeugflotte von Diesel-Hybridfahrzeugen auf Elektrobusse stellte sich die Frage, was mit den alten Ticketautomaten geschehen soll, die seit rund 20 Jahren im Einsatz sind. Für die Buskommission und den Stadtrat war es von Anfang an keine Option, diese grossen, schweren und störungsanfälligen Automaten wieder in die neuen Elektrobusse einzubauen. Auch ein Retrofit der alten Geräte, wie ihn beispielsweise die Stadt St. Gallen durchführte, kam aus Sicht der Buskommission und des Stadtrats nicht in Frage. Die Software und sämtliche elektronischen Komponenten hätten ersetzt werden müssen, sodass nur die mechanischen Teile erhalten geblieben wären. Dadurch wären weder Gewicht noch Grösse oder die Anfälligkeit für Störungen bei Erschütterungen bei der Münzzahlung reduziert worden. Zudem wäre eine Bodenverstärkung in den neuen Elektrobusen erforderlich gewesen. Durch die Grösse der alten Automaten wäre wichtiger Raum für Stehplätze, Kinderwagen oder Rollstühle verloren gegangen.

Mit dem Verzicht auf Bargeldzahlungen folgt der Stadtrat dem nationalen Trend in der ÖV-Branche. In Zukunft wird Barzahlung in öffentlichen Verkehrsmitteln zunehmend wegfallen. Zwar löste diese Umstellung anfänglich bei anderen Transportunternehmen

ebenfalls Kritik aus, doch die modernen bargeld- und papierlosen Systeme bieten klare Vorteile. Sie arbeiten schnell und unkompliziert und reduzieren das Unfallrisiko für Personen, die noch am Automaten stehen und hektisch ihr Ticket lösen oder Kleingeld suchen, während der Bus bereits abfährt, da der eng getaktete Fahrplan eingehalten werden muss.

Diskutiert wurde auch die Möglichkeit, ganz auf Ticketautomaten in den Stadtbussen zu verzichten, wie es der Zürcher Verkehrsverbund Ende 2024 umgesetzt hat. Somit wären Tickets nur noch online via Smartphone, am Ticketautomaten am Bärenplatz oder an den Verkaufsstellen an den Bahnhöfen erhältlich. Dadurch hätten die Anschaffungskosten der Ticketautomaten von rund CHF 18'000.– pro Stadtbus eingespart werden können. Diese radikale, jedoch zukunftsorientierte Lösung kam für den Stadtrat nicht in Frage. Es soll weiterhin möglich sein, im Stadtbus ein Ticket digital zu lösen. Aus den genannten Gründen wurde auf die Bargeldzahlung verzichtet.

2. Wie und in welchem Umfang wurde die Bevölkerung über diese Änderung informiert, insbesondere ältere Personen oder solche, die keine digitalen Verkaufskanäle nutzen?

Im Zuge der Neuanschaffung der Elektrobusse wurde medial informiert, dass mit den neuen Fahrzeugen auch moderne Ticketautomaten angeschafft wurden, die TWINT und Kartenzahlung akzeptieren. Bargeldzahlungen sind in den Stadtbussen nicht mehr möglich. Fahrgäste, die weiterhin bar bezahlen möchten, können ihr Ticket am Bushof Bärenplatz oder an den Verkaufsstellen an den Bahnhöfen lösen. Mehrfahrtenkarten bleiben verfügbar und können nach wie vor in den neuen Stadtbussen entwertet werden.

Der Trend in der gesamten ÖV-Branche geht weg vom Bargeld. Bereits ein Grossteil der Transportunternehmen akzeptiert nur noch digitale Zahlungen, da 76 % der Reisenden in der Schweiz ihr Ticket heute digital und bargeldlos lösen. Es gibt jedoch Personen, die keinen Zugang zu digitalen Zahlungsmöglichkeiten wie Debit- oder Kreditkarte oder einem Smartphone haben oder diese Zahlungsmethoden bewusst nicht nutzen und anonym ein Ticket kaufen möchten. Diese Nutzergruppen dürfen keinesfalls vom öffentlichen Verkehr ausgeschlossen werden.

Für diese Zielgruppe hat Alliance SwissPass eine aufladbare Prepaid-Karte lanciert. Die Karte ist seit Dezember 2025 an allen Verkaufsstellen an den Bahnhöfen erhältlich, nicht personalisiert und kann anonym aufgeladen werden (Beilage 2). Aufgrund von Softwareumstellungen ist die Prepaid-Karte in den Stadtbussen voraussichtlich erst ab März 2026 nutzbar.

3. Welche jährlichen Einsparungen entstehen durch den Wegfall von den Ticketautomaten?

Wie erwähnt war für die Buskommission und den Stadtrat von Anfang an klar, dass die alten Ticketautomaten keinem Retrofit unterzogen und deshalb nicht in die neuen Elektrobusse eingebaut werden. Dafür wurden keine Kosten ermittelt. Da die gesamte

Elektronik und Software hätten ersetzt werden müssen, ist davon auszugehen, dass die Investitionskosten voraussichtlich in einem ähnlichen Umfang angefallen wären wie bei den neu angeschafften Automaten ohne Bargeldzahlung.

Durch den Wegfall der Bargeldautomaten lässt sich der Betriebsaufwand reduzieren, da Kassen nicht mehr geleert und Münzen nicht mehr gezählt werden müssen. Zudem reduzieren sich die Unterhaltskosten an den störungsanfälligen Münzautomaten. Die geschätzten Einsparungen beim Betriebsaufwand liegen bei etwa CHF 5'000.– bis CHF 10'000.– pro Jahr.

Schlussfolgerungen

Wie erwähnt, hätte es im Zuge des Ersatzes der gesamten Busflotte keinen Sinn gemacht, die alten Ticketautomaten einem Retrofit zu unterziehen. Als Alternative wären nur neue Automaten in Frage gekommen, die weiterhin Bargeld akzeptieren und weniger störungsanfällig sind. Da jedoch immer mehr Verkehrsbetriebe auf Karten- und Handyzahlungen setzen, gibt es nur noch wenige Unternehmen, die solche Automaten mit Bargeldfunktion anbieten. Zudem sind die Investitions- und Unterhaltskosten für solche Geräte deutlich höher als für die neu angeschafften Automaten.

Eine Barzahlung beim Fahrpersonal wie im Postulat vorgeschlagen, ist für den Stadtverkehr in Kreuzlingen keine Option. Dies würde zu erheblichen Zeitverlusten führen, sodass der Fahrplan auch ausserhalb der Stosszeiten nicht mehr eingehalten werden könnte. Auch auf den Regionallinien wird die Barzahlung beim Fahrpersonal zunehmend abgeschafft.

Würde das Postulat angenommen, müsste geprüft werden, ob überhaupt und zu welchen Konditionen die neu angeschafften Automaten an den Lieferanten zurückgegeben werden könnten. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Firma ATRON System AG als unser langjähriger Partner für die Ticketautomaten, aufgrund mangelnder Nachfrage keine mobilen Ticketautomaten mit Bargeldfunktion mehr anbietet. Damit müssten die neu anzuschaffenden Ticketautomaten mit Bargeldfunktion künftig bei einem anderen Lieferanten, vermutlich im Ausland, beschafft werden. Dies würde nicht nur erhebliche zusätzliche Investitionskosten verursachen, sondern auch dazu führen, dass die bereits bekannten Nachteile von Automaten mit Bargeldzahlung weiterhin bestehen bleiben. Zudem müsste geklärt werden, wie Support, Unterhalt und die Verfügbarkeit von Ersatzteilen für die nächsten 10 bis 15 Jahre sichergestellt werden können, da die Tendenz klar weg von Ticketautomaten mit Bargeldzahlung geht.

Der Stadtrat ist überzeugt, dass dieser zukunftsweisende Entscheid richtig war. Einerseits besteht weiterhin die Möglichkeit, Tickets wie beispielsweise Mehrfahrtenkarten am Ticketautomaten beim Bärenplatz sowie an den Verkaufsstellen an den Bahnhöfen mit Bargeld zu erwerben. Andererseits steht mit der von Alliance SwissPass neu lancierten Prepaidkarte eine echte Alternative zu den digitalen Zahlungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Dem Stadtrat ist es zudem ein grosses Anliegen, dass beide Angebote künftig als Ergänzung zu den digitalen Lösungen bestehen bleiben und weiterhin mit Bargeld gekauft werden können. Um dies zu unterstützen, wird der Stadtrat die Vorteile dieser Angebote verstärkt kommunizieren und so deren Bekanntheit in der Bevölkerung erhöhen.

Mit diesen Massnahmen soll sichergestellt werden, dass alle Nutzerinnen und Nutzer unabhängig von ihren digitalen Möglichkeiten weiterhin einen einfachen und barrierefreien Zugang zum öffentlichen Verkehr haben.

Antrag

**Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren**

Der Stadtrat empfiehlt dem Gemeinderat, das Postulat abzulehnen.

Kreuzlingen, 17. März 2026

Stadtrat Kreuzlingen

Thomas Niederberger, Stadtpräsident

Michael Stahl, Stadtschreiber

Beilagen

1. Postulat
2. Alliance SwissPass, FAQ – Gesamtbild Vertrieb

Mitteilung an

- Mitglieder des Gemeinderats
- Medien

Postulat «Stadtbus Kreuzlingen – Ticketkauf im Bus mit Bargeld»

(gemäss Art. 47 Geschäftsreglement des Gemeinderates)

Begehren:

Der Stadtrat von Kreuzlingen wird gebeten, umgehend den Erwerb von Bustickets im Bus wieder mit Bargeld zu ermöglichen, entweder über einen Billettautomaten oder direkt beim Busfahrer.

Begründung:

In den vergangenen Tagen haben sich zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Kreuzlingen darüber beschwert, dass in den neuen Bussen kein Ticketkauf mit Bargeld mehr möglich ist. Zwar können Tickets weiterhin digital über Apps oder mit Kreditkarten gekauft werden, und es existieren vereinzelt Billettautomaten, doch diese befinden sich ausschliesslich an zentralen Standorten wie beim Busplatz Dreispitz oder beim Bahnhof SBB.

Für eine Stadt der Grösse von Kreuzlingen und angesichts des weit verzweigten Busnetzes ist dies ungenügend. Wer nicht in der Nähe dieser Automaten wohnt oder spontan an einer anderen Haltestelle in den Bus steigen möchte, hat keine Möglichkeit, ein Ticket mit Bargeld zu erwerben. Gerade für ältere Menschen, Gelegenheitsfahrende oder Personen ohne Smartphone oder digitale Zahlungsmittel stellt dies eine klare Benachteiligung dar.

Der öffentliche Verkehr ist ein zentrales Element des städtischen Lebens und soll allen offenstehen, unabhängig von Alter oder technischer Erfahrung. Wenn der Zugang zu einem gültigen Ticket nur noch über digitale Mittel oder wenige Automaten an zentralen Punkten möglich ist, verliert der öffentliche Verkehr seine soziale Offenheit und schliesst einen Teil der Bevölkerung aus.

Zudem entstehen unnötige Konflikte, wenn Fahrgäste ohne gültiges Ticket unterwegs sind, obwohl sie eigentlich bereit wären, zu bezahlen, aber schlicht keine Möglichkeit dazu haben.

Die Stadt Kreuzlingen soll deshalb ein klares Zeichen setzen und sich dafür einsetzen, dass in den Bussen wieder der Kauf von Tickets mit Bargeld möglich ist, sei es durch einen Billettautomaten im Fahrzeug oder durch den direkten Verkauf beim Busfahrer.

Dies würde die Benutzerfreundlichkeit und Zugänglichkeit des öffentlichen Verkehrs deutlich wieder verbessern und das Vertrauen der Bevölkerung in ein bürgernahes, faires und für alle zugängliches Verkehrssystem stärken.

Bei der Beantwortung des Postulats wünschen wir uns, dass auch einige zusätzliche Fragen mitbeantwortet werden.

- Aus welchem Grund wurde entschieden, die Entwerter und Ticketautomaten in den Stadtbussen vollständig zu entfernen?
- Wie und in welchem Umfang wurde die Bevölkerung über diese Änderung informiert, insbesondere ältere Personen oder solche, die keine digitalen Verkaufskanäle nutzen?
- Welche jährlichen Einsparungen entstehen durch den Wegfall von und Ticketautomaten?

Die Unterzeichnenden möchten, dass die Stadt Kreuzlingen ein klares Zeichen setzt und sämtliche Möglichkeiten prüft und ausschöpft, damit der Kauf von Bustickets im Bus wieder mit Bargeld möglich ist, entweder über einen Billettautomaten oder direkt beim Busfahrer.

Auf eine mündliche Begründung wird verzichtet. Wir bitten um direkte Überweisung an den Stadtrat.

Kreuzlingen, 06.10.2025



GR Stefan Klauer, Erstunterzeichner

Parlamentarischer Vorstoss - Unterschriftenblatt

Titel des Vorstosses: Postulat "Stadtbus Kreuzlingen - Ticketkauf im Bus mit Bargeld"

Vorstösser / Vorstösserin

Klauer Stefan

Name Vorname



Unterschrift

Mitunterzeichner / Mitunterzeichnerin

Semeraro Ivan

Name Vorname



Unterschrift

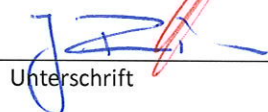
Ribezzi Fabrizio

Name Vorname

Unterschrift

Ricklin Judith

Name Vorname



Unterschrift

Keller Nico

Name Vorname



Unterschrift

Neuwiler Fabian

Name Vorname



Unterschrift

Schindler Severine

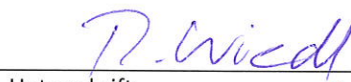
Name Vorname



Unterschrift

Wiedl Regula

Name Vorname



Unterschrift

Gremlich Hansjörg

Name Vorname



Unterschrift

Rüegge Markus

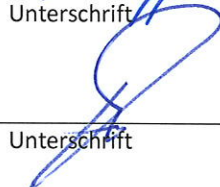
Name Vorname



Unterschrift

Knöpfli Lenó

Name Vorname

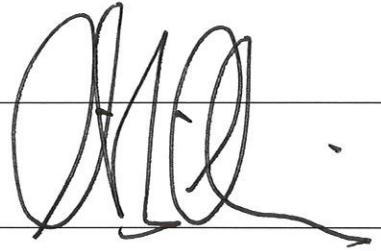


Unterschrift

Name Vorname

Brändli Christian

Unterschrift



Name Vorname

Salmann Alexander

Unterschrift



Name Vorname

Schultheiss Georg

Unterschrift



Name Vorname

Merk Beni

Unterschrift



Name Vorname

Sawo Sarah

Unterschrift



Name Vorname

Brühwiler Simon

Unterschrift



Name Vorname

Herzog Fabienne

Unterschrift



Name Vorname

Schläfli Gabriela

Unterschrift



Name Vorname

Wittgen Kathrin

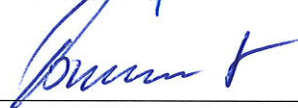
Unterschrift



Name Vorname

DOGRU OSMAN

Unterschrift



Name Vorname

Kaestli Edgar

Unterschrift



Name Vorname

Bitschnan Sunniva

Unterschrift



Conzel Silke



FAQ, Gesamtbild Vertrieb (Stand 30.11.2025)

Wer gibt wozu Auskunft

Tarife / Standard: KOMM ASP (kommunikation@allianceswisspass.ch)

Vertrieb Branche (Zahlen schweizweit / Entwicklungen / Trends): KOMM ASP

Vertrieb TU/Verbünde (Vertriebszahlen TU / Beschaffungswesen): Transportunternehmen / Verbünde

Digitalisierung																										
Indem Sie alles digitalisieren, zwingen Sie Menschen, Billette online zu lösen.	<p>Die digitalen Kanäle werden für Kundinnen und Kunden immer wichtiger. Heute (Ende 2025) kaufen bereits 76 Prozent von ihnen ihr Billett digital und immer weniger Menschen nutzen Schalter und Billettautomaten. Die Alliance SwissPass richtet sich nach dieser gesellschaftlichen Entwicklung.</p> <p>Zudem sind digitale Vertriebslösungen meist günstiger als analoge. Mit der Digitalisierung will die Branche auch Kosten sparen und damit auf die knapper werdenden finanziellen Mittel der Besteller reagieren.</p>																									
Gibt es Daten, die diese Behauptung belegen?	<p>Ja, die Zahlen gibt es: Der öffentliche Verkehr in Zahlen - Alliance SwissPass</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">in Prozent</th> <th>2025</th> <th>2024</th> <th>2023</th> <th>2022</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Digital</td> <td>76,4</td> <td>74</td> <td>70</td> <td>64</td> </tr> <tr> <td>Automaten</td> <td>17,4</td> <td>17,9</td> <td>21,8</td> <td>26,2</td> </tr> <tr> <td>Schalter</td> <td>4,5</td> <td>6</td> <td>6</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>Chauffeur</td> <td>1,7</td> <td>2</td> <td>2</td> <td>3</td> </tr> </tbody> </table> <p>Diese Zahlen belegen: Die digitalen Kanäle legen immer mehr zu, die analogen Vertriebskanäle (Billettautomaten, bedienter Verkauf, Chauffeurgeräte) werden weniger genutzt. Der digitale Absatz (Anzahl Verkäufe) ist innerhalb von sieben Jahren (2017 bis 2025) von 30% auf heute über 76% gestiegen. Gleichzeitig macht der analoge Absatz heute noch knapp 25 Prozent aus. Aufgrund der aktuellen Zahlen und Entwicklungen gehen wir davon aus, dass im Jahr 2030 über 90 Prozent der Reisenden ihre Billette online lösen werden.</p>	in Prozent	2025	2024	2023	2022	Digital	76,4	74	70	64	Automaten	17,4	17,9	21,8	26,2	Schalter	4,5	6	6	7	Chauffeur	1,7	2	2	3
in Prozent	2025	2024	2023	2022																						
Digital	76,4	74	70	64																						
Automaten	17,4	17,9	21,8	26,2																						
Schalter	4,5	6	6	7																						
Chauffeur	1,7	2	2	3																						
Und was ist mit den restlichen 10 Prozent?	<p>Die Alliance SwissPass arbeitet derzeit an konkreten Vertriebslösungen für die Zukunft. Als Branche ist es unsere Aufgabe, für einfachen Zugang zum öffentlichen Verkehr in der Schweiz zu sorgen. Für alle. Auch für Menschen, die ohne Handy und/oder anonym unterwegs sein wollen.</p>																									
Wann werden die neuen Lösungen eingeführt – und die alten abgeschafft?	<p>Es geht nicht darum, analoge Lösungen möglichst schnell abzuschaffen, um digitale Lösungen einführen zu können. Vielmehr ist es zentral, einen Übergang zu finden, der den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden entspricht.</p> <p>Die jetzigen Lösungen (Billettautomaten, Papierstempelkarten etc.) bleiben weiter im (öffentlichen) Verkehr, bis sich eine Nachfolge-Lösung etabliert hat.</p>																									
Wie stellen Sie sicher, dass die künftigen Lösungen für Menschen wie	<p>Die Branche erarbeitet derzeit Lösungen für diese Kundengruppen. Dazu tauscht sie sich regelmässig mit der Pro Senectute und anderen Organisationen* aus, die Kundenbedürfnisse vertreten.</p> <p>* Pro Bahn, IGöV, Litra, TCS, VCS, aber auch Kantone und Bund</p>																									

Senioren oder unbegleitete Kinder auch funktionieren.	
Be-in / Be-out (BIBO)	
Was ist BIBO?	<p>Be-in / Be-out (kurz BIBO) ist eine automatische Zugangsmethode im öffentlichen Verkehr: Bei BIBO erkennt das System automatisch, wann eine Person in ein öffentliches Verkehrsmittel einsteigt und wieder aussteigt. Die App nutzt GPS und Bluetooth, um die Bewegung zu verfolgen. Ist alles korrekt aktiviert, wird die Fahrt registriert und der passende Preis berechnet – ganz ohne manuelles Ein- oder Auschecken.</p> <p>Zusatzinfo BIBO kommt im Rahmen der (freiwilligen) digitalen GA-Nutzungserhebung bereits heute zum Einsatz. Statt ihre Reisen eine Woche lang in ein Online-Formular manuell einzutragen, können GA-Nutzerinnen und -Nutzer diese jetzt während 7 bis maximal 28 Tagen per App (myJourney) aufzeichnen lassen.</p> <p>Ein Pilotprojekt im 2024 gezeigt, dass die Reiseerfassung per App bessere Daten liefert, was eine genauere Verteilung der Erlöse ermöglicht. Zudem ist die Erfassung effizienter.</p>
Muss man beim Umsteigen was tun?	<p>Nein. Die App erkennt automatisch, wann eine Person umsteigt. Man muss nichts drücken. Die Fahrt wird erfasst, der Preis berechnet und abgebucht. Wichtig ist, dass die App aktiv ist und die Einstellungen stimmen. So wird jede Fahrt korrekt und bequem abgerechnet.</p>
Das heisst, man wird permanent überwacht?	<p>Nein. Beim BIBO-System werden nur Daten gespeichert, die für die Fahrt nötig sind. Die App darf keine Wege aufzeichnen, die nichts mit dem öffentlichen Verkehr zu tun haben. Die Nutzung ist freiwillig und nur mit Zustimmung erlaubt. Die Nutzer sehen, welche Daten gesammelt werden und wo sie gespeichert sind. Externe Firmen dürfen nur helfen, wenn sie klar genannt sind. Und: Die Daten werden nicht verkauft.</p>
Grundversorgung	
Bargeld	
Warum wollen Sie Bargeld abschaffen?	<p>Wir schaffen Bargeld nicht ab. Solange es physisches Geld gibt, werden öV-Kundinnen und -Kunden die Möglichkeit haben, ihre Billette bar zu bezahlen – direkt am Schalter oder indirekt mit einer (mit Bargeld aufgeladenen) Prepaid Card am Automaten oder in öV-Apps.</p>
Warum lassen immer mehr Transportunternehmen ihre	<p>Die digitalen Kanäle werden für Kundinnen und Kunden immer wichtiger. Heute kaufen nur noch rund 17 Prozent der Reisenden ihre Billette am Automaten. Und über die Hälfte von ihnen mit Debit- oder Kreditkarte. Die Alliance SwissPass richtet sich nach der gesellschaftlichen Entwicklung.</p>

<p>Bargeldautomaten verschwinden?</p>	<p>Zudem fordern auch die Besteller (Kantone / Bund), dass der Vertrieb im öV effizienter wird. Und ist das Handling von Bargeld komplex und teuer, weil täglich abgerechnet und das Geld sicher aufbewahrt werden muss. Und die Unterhalts- und Wartungskosten für diese Automaten mit Bargeld-Mechanik sind sehr hoch, da sie ein wartungsintensives mechanisches Innenleben haben, das äusserst störungsanfällig ist. In Anbetracht dessen, dass nur noch wenige Menschen diese Funktion nutzen, entscheiden sich viele Transportunternehmen bei Neuanschaffungen für bargeldlose Automaten.</p> <p>Zusatzinfo Die Kosten pro Person, die einen Automat nutzt, werden also immer höher, weil die Zahl der Nutzer kontinuierlich abnimmt.</p>
<p>Es gibt zahlreiche politische Vorstösse, die fordern, dass das Zahlen mit Bargeld immer möglich sein muss.</p>	<p>Solange es Bargeld gibt, können Kundinnen und Kunden ihre Billette mit Bargeld zahlen.</p> <p>Auch wenn der öffentliche Verkehr bis 2035 vollständig digital zugänglich sein soll, wird die Branche sicherstellen, dass ihn alle einfach nutzen können. Auch Menschen, die ohne Handy und mit Bargeld zahlen möchten.</p>
<p>Was raten Sie Menschen, die mit Bargeld bezahlen möchten.</p>	<p>Sie können ihre Billette entweder mit dem SwissPass am Automaten bezahlen und die Rechnung Ende Monat begleichen. Oder sie können eine unpersönliche Prepaid Card beziehen diese an einem bedienten Schalter mit Bargeld aufladen und ihre Billette damit am Automaten und/oder in öV-Apps bezahlen.</p> <p>En détail:</p> <p>SwissPass (persönlich) Der SwissPass ist nicht nur eine Karte, auf die man Abos und Billette referenzieren (laden) kann, sondern auch ein Zahlungsmittel. Reisende können ihre öV-Billette damit zum Beispiel an Automaten des öffentlichen Verkehrs einfach und kontaktlos bezahlen – und bequem per Monatsrechnung zahlen. Zudem kann man sich darauf auch Einzelbillette laden lassen.</p> <p>Prepaid Card (unpersönlich) Die im Dezember 2025 eingeführte öV-Prepaid-Bezahlkarte soll einen niederschweligen Zugang zum öV sicherstellen. Mit dieser unpersönlichen, wiederaufladbaren Karte können Reisende öV-Produkte und -Dienstleistungen bezahlen – vom Kaffee im Speisewagen bis hin zu Billetten und Abos. Letztere lassen sich an Verkaufsstellen, Billettautomaten und Webshops/Apps vieler Transportunternehmen mit der Karte bezahlen. Beziehen und aufladen kann man sie online oder an bedienten Verkaufsstellen mit Bargeld. So sind sie von der Zahlung bis zur Ankunft an ihrem Ziel anonym unterwegs.</p> <p>Zusatzinfo Diese Möglichkeit (mit der Prepaid Card) hatten Reisende dank der öV Gutscheinkarte schon vor der Einführung der Prepaid Card.</p>

Prepaid Card (Bargeld-Alternative)	
Warum braucht es die Prepaid Card?	Die öV-Branche hat für Reisende, die mit Bargeld und ohne Handy unterwegs sein möchten, eine anonyme, wiederaufladbare Wertkarte (analog Gutschein öV) Anfang Dezember 2025 eingeführt – als Zahlungsmittel und für die Ticketreferenzierung. Eine Massnahme, die eng mit dem Bundesamt für Verkehr in seiner Rolle als Regulator abgestimmt ist.
Es gibt doch schon die Geschenkkarte, mit der man bezahlen kann.	Mit der ÖV Gutschein-Karte verbinden die meisten Kund/-innen ein Geschenk und nicht unbedingt einen Bargeldersatz. Zudem soll auf den ersten Blick klar sein, dass es sich um eine Karte für den ganzen öV handelt.
Ab wann ist die Karte im Einsatz?	Kundinnen und Kunden können die Prepaid Card ab Dezember beziehen.
Wo ist die Prepaid Card erhältlich?	Die Karte ist in den Reise- und Kundenzentren des öffentlichen Verkehrs erhältlich und kann auch online bestellt werden. www.swisspass.ch/prepaid-card Bei der SBB wird die Karte ab einem Ladebetrag von 50 Franken gratis nach Hause geschickt. Bei einem Warenkorb-Betrag unter 50 Franken fallen Versandkosten von CHF 8.90 an.
Kann man sie nirgends sonst kaufen – an Kiosken zum Beispiel.	Vorerst sind sie schweizweit nur an öV-Verkaufsstellen erhältlich. Beziehen und aufladen können Fahrgäste die neue Prepaid Card seit Anfang Dezember 2025 online oder an allen Verkaufsstellen der teilnehmenden Transportunternehmen in der ganzen Schweiz. Seit Anfang Dezember sind die Karten (mit 20 oder 50 Prozent aufgeladen) versuchsweise auch in ausgewählten Filialen der Post in den Kantonen Bern, Solothurn, Freiburg und Basel-Landschaft erhältlich. Aufladen können die Poststellen die Karten allerdings nur in den öV-Verkaufsstellen oder online – und in einem späteren Schritt auch an Automaten.
Heisst das, dass sie nachher an allen Kiosken erhältlich sind.	Wenn der Pilot zeigt, dass die Zahl der verkauften Karten den Verkauf über einen Drittpartner rechtfertigt, gäbe es eine Ausschreibung, um potenzielle Verkaufspartner zu finden.
Verlangen die Prepaid Karten einen Mindestbetrag? Muss man ein Depot zahlen, bzw. kostet die Prepaid Karte etwas?	Es fällt kein Depot oder eine sonstige Gebühr an. Beim erstmaligen Bezug der öV-Prepaid-Bezahlkarte ist in den öV-Verkaufsstellen ein Mindestladebetrag von zehn Franken nötig, die Reisende für das Kaufen von Billetten verwenden können. Danach lässt sich der Ladebetrag frei wählen.

<p>Wo kann man damit Billette kaufen?</p>	<p>Mit der Prepaid Card kann man online überall dort Billette kaufen, wo es auch mit der öV Gutschein-Karte möglich ist.</p> <p>Zudem an den Schaltern und an den Billettautomaten der meisten Transportunternehmen: https://www.sbb.ch/de/billette-angebote/shop-zusatzangebote/coupon-gutschein/gutscheine-oev/einloesestellen.html</p>
<p>Kann man am Automaten auch checken, wie viel Guthaben man noch auf der Karte hat?</p>	<p>Das Guthaben kann entweder in Reisezentren, beim Kundendienst (Angabe der Kartennummer nötig) oder online gecheckt werden. Die Adresse der Website ist als QR-Code auf der Karte aufgedruckt.</p>
<p>Kann man sich das Geld auf der Karte bar auszahlen lassen, wenn der Betrag nicht mehr für ein Billett reicht? Oder muss man es so mühsam aufladen wie die Gutscheinkarte?</p>	<p>Nein, eine Barauszahlung ist (gemäss AGB) nicht möglich.</p> <p>Hintergrundinformation Hier können Kundenberater/innen Kulanz zeigen und Reisenden kleine Restbeträge auszahlen. Grosse Beträge werden nicht ausbezahlt, um Missbrauch zu verhindern.</p>
<p>Ist diese Karte die Nachfolgelösung für die Stempelkarte?</p>	<p>Nein. Die Branche arbeitet derzeit noch an einer nationalen Lösung. Aber: Die Verbünde können Entwertungskarten bei Bedarf weiterhin anbieten und die Transportunternehmen Entwerter betreiben. Per Ende 2025 fällt lediglich die nationale Pflicht für die Transportunternehmen, mechanische Entwerter betreiben zu müssen.</p>
<p>Wie sehen die Nachfolgelösungen für die Stempelkarte aus?</p>	<p>Das ist nicht abschliessend geklärt. Was aber klar ist: Die Branche will eine nationale einheitliche Lösung. Darum hat der Strategierat die Kommission Vertrieb (KoV) beauftragt, national verpflichtende Regeln für die Grundversorgung (mit physischer Infrastruktur) zu erarbeiten (angelehnt an die Entwerter-Pflicht). Zudem hat er die KoV beauftragt, mögliche Lösungen genauer zu prüfen und ihm die Vor-/Nachteile und Auswirkungen dieser bis Ende Jahr vorzulegen.</p>
<p>Kann ich auch im Postauto / Bus mit dieser Karte bezahlen?</p>	<p>Wenn das Transportunternehmen diese Zahlungsoption anbietet. Aber: Vertrieb ist Sache der Transportunternehmen.</p>
<p>Kann ich damit nur bezahlen oder ist meinen Fahrausweis auch gleich drauf referenzieren?</p>	<p>Technisch wäre das möglich. In einem ersten Schritt ist die Prepaid Card aber nur als Zahlungsmittel gedacht. Die Referenzierung dürfte ab Sommer 2027 möglich sein.</p>

Warum machen Coop, Migros, Volg... nicht mit?	Für den Pilot hat man sich für die Post als Partner entschieden. Sollten die regionalen Testläufe zeigen, dass die Fahrgäste die Karte dort rege kaufen und der Absatz einen Verkauf über einen Drittpartner rechtfertigt, gäbe es eine Ausschreibung.
Macht die SBB auch mit?	Ja. Mit der Karte kann man an allen SBB-Verkaufsstellen ein Billett lösen. Und man kann sie an allen SBB-Verkaufsstellen beziehen und aufladen.
Ist das jetzt die Lösung für alle, die anonym reisen wollen?	Die neue Prepaid Card ist eine unpersönliche Karte. Das heisst, Kundinnen und Kunden können sie ohne Angabe von Personendaten (mit Bargeld) kaufen und damit an Automaten und Schaltern Billette lösen. Damit ist sie eine Option, um anonym zu reisen. Reisende haben aber nach wie vor vielerorts die Möglichkeit, an Billettautomaten und Schaltern mit Bargeld Billette zu kaufen. So sind sie von der Zahlung bis zur Ankunft an ihrem Ziel anonym unterwegs.
Die BLS hat im Oktober eine Prepaid Card lanciert. Warum fahren die jetzt einen Sonderzug? Gibt es jetzt doch keine Branchenlösung?	Mit der Gutschein-Karte ist schon seit 2024 eine wiederaufladbare Karte verfügbar, bisher im SBB-Look, neu auch mit BLS-Logo. Die Alliance SwissPass informiert zu gegebener Zeit über die geplante Branchenlösung.
Tap-In-Tap-out (TITO)	
Was ist TITO?	Tap-in/Tap-out ist ein einfaches System, bei dem man beim Einsteigen und Aussteigen im öffentlichen Verkehr Prepaid Card, SwissPass, Handy oder Bankkarte kurz an ein Lesegerät hält. Dadurch erfasst man automatisch, welche Strecke man gefahren ist – und am Ende wird der passende Preis berechnet, ohne dass man sich um ein Billett kümmern muss.
Muss man beim Umsteigen tappen?	Ja. Bei einem Tap-in / Tap-out System wird bei jedem Tap die aktuelle Position ermittelt. Während der Fahrt hat das System im Gegensatz zum Automatischen Ticketing keine weiteren Angaben zur Position des Reisenden. Um den korrekten Tarif abzurechnen, braucht es zusätzliche Positionen: also jeweils ein Tap-in beim Einsteigen, ein Tap-out beim Verlassen des Fahrzeuges und ein erneutes Tap-in beim Wiedereinsteigen/Umsteigen in ein anderes Fahrzeug.
Vorverkauf & Aktivierung	
Was bedeutet «Vorverkauf und Aktivierung»?	Vorverkauf und Aktivierung ist eine Lösung für den öffentlichen Verkehr, die in erster Linie die Mehrfahrtenkarten ablösen könnte. Sie erlaubt es, Fahrten im Voraus zu kaufen und vor Fahrtantritt zu aktivieren. Reisende erwerben z. B. am Schalter oder Automaten mehrere Fahrten für eine bestimmte Strecke. Vor jeder Nutzung wird eine Fahrt über ein Gerät (z. B. im Bus) aktiviert – mit SwissPass oder einer Prepaid-Karte als Trägermedium.

Alternative Trägermedien	
In Städten wie New York, London oder Lissabon kann man direkt mit der Kreditkarte U-Bahn oder Tram fahren. Warum ist das in der Schweiz nicht möglich?	Auch der öffentliche Verkehr in der Schweiz will diese Möglichkeit in Zukunft anbieten. Die Branche hat eine Software zur Beschaffung ausgeschrieben, die die Kontrolle der Leistungen ermöglichen soll.
Wie kommt der Sinneswandel?	Einige Transportunternehmen setzen zukünftig auf papierlose Automaten. Und es gibt Personen, die kein Smartphone benützen (wollen oder können), kein SwissPass-Konto oder keinen SwissPass als Trägermedium haben (z.B. ausländische Touristen, Gelegenheits-öV-Nutzende etc.). Für diese Kunden soll dies neue technische Möglichkeit angeboten werden.
Will die die öV-Branche also die physischen Fahrkarten also definitiv abschaffen?	Es geht nicht in erster Linie darum, Papiertickets oder andere physische Lösungen abzuschaffen. Aber um Betriebskosten zu senken, beschafft man beim Ersatzkauf neuer Automaten kleinere Geräte, die keinen Papierdrucker mehr haben.
Werden bei der Referenzierung von Fahrberechtigungen auf einer Zahlkarte bzw. bei deren Kontrolle Kartendaten erfasst, transferiert, gespeichert?	Die Kartendaten werden vom Payment Terminal verschlüsselt an die zentrale Vertriebsplattform (NOVA) übermittelt. Transportunternehmen können keinen Rückschluss auf die Kundendaten ziehen. Die Kartendaten werden nicht gespeichert und sind nur den Finanzdienstleistern bekannt.
Wie kann ich ein Billett auf meine Zahlkarte bringen?	Auf der Zahlkarte werden keine Daten gespeichert. Die gekaufte Leistung wird mit der verschlüsselten Karten-ID vom Payment Terminal an NOVA übermittelt. Während der Kontrolle wird erneut, auf gleicher Basis, die verschlüsselte Karten-ID gebildet und anschliessend wird mit dieser die verknüpfte Leistung in NOVA überprüft.
Funktioniert das nur mit Kreditkarten? Mit allen Kreditkarten? Oder auch mit Debitkarten? Mit der Postcard?	Der Standard funktioniert mit allen gängigen, kontaktlosen Zahlungsmitteln, inkl. Apple Pay und Google Pay. Eine Referenzierung auf Twint ist nicht möglich.

Ist die Entwicklung dieser Lösung ein Novum?	<p>Nein. Es gibt sowohl bereits Lösungen in der Schweiz: das Projekt Venda in Graubünden. Und auch im Ausland werden Fahrberechtigungen direkt auf die Zahlkarte referenziert bzw. via Zahlkarte kontrolliert, z.B. bei der U-Bahn in London.</p>
Wenn es im Kanton Graubünden geht, warum dann nicht überall?	<p>Die Lösung im Kanton Graubünden funktioniert derzeit nur dort. Für eine nationale Lösung braucht es erst einen nationalen Standard. Daran arbeitet die Branche derzeit.</p> <p>Bei der nationalen Umsetzung geht es nicht nur um den Verkauf, sondern auch um die Kontrolle dieser Tickets. Auf ein Trägermedium referenzierte Tickets müssen von allen Transportunternehmen kontrolliert werden können, daher braucht es einen Standard dafür und Abbildung auf KoServ.</p>
Billettautomaten	
Wie viele Billettautomaten gibt es schweizweit derzeit?	<p>Gemäss der Umfrage der Alliance SwissPass gab es im März 2025 rund 6500 Billettautomaten (stationär an Haltestellen und in Fahrzeugen).</p>
Wie stark soll in den kommenden Jahren abgebaut werden?	<p>Der Vertrieb ist Sache der Transportunternehmen. Jedes Unternehmen im öffentlichen Verkehr entscheidet selbst, welche Vertriebskanäle (und damit auch Billettautomaten und Schalter) es anbieten möchte – dies in enger Abstimmung und nach Vorgaben der Kantone und dem Bund (= Besteller).</p>
Bis 2035 soll es keine mehr geben?	<p>Auch wenn die Alliance SwissPass bis 2035 einen vollständig digitalen Zugang im öffentlichen Verkehr etablieren will: Das bedeutet nicht, dass alles im öV komplett digital ablaufen muss. Auch in Zukunft sollen alle den öffentlichen Verkehr einfach nutzen können, auch ohne Handy. Papier- und bargeldlose Billettautomaten werden voraussichtlich auch langfristig Teil der Lösung sein.</p>
Wie sehen diese in Zukunft aus?	<p>Das können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Aber es dürften nicht mehr die grossen Kästen von heute sein, sondern einfachere Lösungen. In mehreren Regionen der Schweiz – wie im Kanton Graubünden oder weiten Teilen der Westschweiz – sind bereits heute einfache, kleinere Geräte im Einsatz (Mini-Automaten), die eine mögliche Alternative darstellen.</p>
Warum kann man an vielen Automaten heute nicht mehr mit Bargeld zahlen?	<p>Nur noch wenige Fahrgäste bezahlen ihre Billette bar. Schon heute kaufen nur noch rund 17 Prozent der Reisenden ihre Billette am Automaten. Und über die Hälfte von ihnen mit Karte.</p> <p>Das Handling von Bargeld ist komplex und teuer, weil täglich abgerechnet und das Geld sicher aufbewahrt werden muss.</p> <p>Ein Ticketautomat, der Bargeld akzeptiert, muss ein Tresor sein. Ein solcher Automat kostet allein in der Anschaffung 30'000 bis 50'000 Franken. Hinzu kommen Installation und Unterhalt. Erfahrungsgemäss sind die Unterhaltskosten vergleichsweise hoch.</p> <p>Diese fixen, hohen Kosten für die Automaten stehen einer sinkenden Nachfrage seitens der Fahrgäste gegenüber.</p>

<p>Wie hoch sind die Kosten, wenn jemand ein Ticket mit Bargeld bezahlt an einem solchen Automaten?</p>	<p>Das hängt stark vom Standort ab. Ein Ticketautomat in der Stadt Zürich, wo die Verkehrsbetriebe täglich fast eine Million Passagiere zählen, kostet pro Ticket weniger als einer in einer Gemeinde auf dem Land, wo es pro Tag 20 Personen sind.</p> <p>Zusätzliche Info Hinzu kommen Kosten, die schwer zu erfassen sind. Man muss beispielsweise das Personal im Umgang mit Bargeld schulen, es braucht Sicherheitsmassnahmen und so weiter.</p>
<p>Warum behält man nicht einfach die aktuellen? Das wäre doch am billigsten.</p>	<p>Viele Billettautomaten haben ihr technisches Lebensende erreicht. Diese Geräte werden nicht mehr hergestellt und es ist schwierig und aufwendig, diese zu warten und zu reparieren. So sind z.B. auch gewisse Ersatzteile nur noch sehr schwer erhältlich.</p>
<p>Wie können Kundinnen und Kunden ohne Kredit- der Debit-Karte die bargeldlosen Automaten nutzen?</p>	<p>Sie können Ihre Billette mit dem SwissPass oder mit der geplanten Prepaid Card bezahlen.</p>
<p>Wie stellen Sie sicher, dass bei einem Ausfall des elektronischen Zahlungssystems, der alle Automaten betrifft, man Tickets kaufen kann?</p>	<p>Elektronische Zahlungssysteme fallen nur sehr selten aus. Viel häufiger bereiten die alten Automaten wegen ihrer komplizierten Bargeldmechanik Probleme. Kommt es tatsächlich einmal zu einem Stromausfall, kann ohnehin kein Ticket mehr gekauft werden – egal, ob mit Karte oder mit Münzen.</p> <p>Hintergrund (nur bei Nachfragen kommunizieren) Für den Ausfall von elektronischen Zahlungssystemen hat die öV-Branche ein Notfallkonzept (NOVA Business Continuity Management), welches Billettbezüge via TWINT oder beim Personal ermöglicht.</p>
<p>Schalter</p>	
<p>Wie viele bediente Billettschalter gibt es 2025 schweizweit noch? Wie viele waren es 2024 noch?</p>	<p>Die Alliance SwissPass hat 2025 erstmals eine Erhebung zu den Vertriebskennzahlen bei den Transportunternehmen durchgeführt. Gemäss dieser Umfrage gab es im März 2025 in der Schweiz rund 1200 bediente Schalter.</p>
<p>Wie stark soll in den kommenden Jahren abgebaut werden?</p>	<p>Der Vertrieb (und damit auch Billettautomaten und Schalter) ist Sache der Transportunternehmen. Jedes Unternehmen im öffentlichen Verkehr entscheidet selbst, welche Vertriebskanäle (dazu gehören auch Billettautomaten und Schalter) es anbieten möchte.</p>
<p>Bis 2035 soll es keine mehr geben?</p>	<p>Heute werden zwar nur noch sechs Prozent der Billette am Schalter verkauft. Aber Kundinnen und Kunden nutzen Reisezentren, um sich schnell zu informieren, sich vor einem Abo-Kauf persönlich beraten zu lassen, internationale Bahnreisen zu buchen oder Gepäck zu aufgeben. Die Anliegen der Kundinnen und</p>

	<p>Kunden am Schalter werden tendenziell komplexer.</p> <p>Die Branche hat im Zielbild 2035 bediente Verkaufskanäle (Schalter, Reisezentren) als Rückgrat der Grundversorgung verankert. Auch in einer Welt der digitalen Käufe wird die Beratung, der Service Après Vente und weitere Dienstleistungen von Personal vor Ort abgewickelt werden</p>
Chauffeurverkauf	
<p>Von wegen «nicht einfach abgeschafft»: Im Kanton Zürich hat man den Billettverkauf im Bus auch einfach eingestellt?</p>	<p>Auch in anderen Kantonen ist der Ticketverkauf durch das Fahrpersonal eingestellt worden.</p> <p>In Zürich hatte der Kantonsrat diesen Schritt bereits 2022 beschlossen. Auslöser waren in erster Linie die Verkaufsgeräte in den Fahrzeugen, die ans Ende ihrer Lebensdauer gelangt sind. Zudem haben Reisende über die Jahre immer weniger Tickets im Bus gekauft, was die Kosten pro verkauftes Ticket unverhältnismässig erhöht. Das Fahrpersonal kann den Fahrplan besser einhalten, wenn es keine Tickets verkauft.</p>
<p>Und was macht man jetzt, wenn man kein Handy hat?</p>	<p>Seit Mitte März 2024 können Fahrgäste ihr ZVV-Ticket oder -Abo per Telefon beim Kundendienst ZVV-Contact erwerben. Ein Anruf mit dem Festnetztelefon oder Handy reicht und das Einzelticket wird von einem Mitarbeitenden von ZVV-Contact auf den SwissPass geladen. Ein Gang zum Schalter oder Ticketautomaten erübrigt sich. Die Bezahlung erfolgt gegen Rechnung.</p>
<p>Aber damit kostet das Billett mehr!</p>	<p>Die Papier-Rechnung per Post ist mit Kosten von 2.65 Franken verbunden. Die Rechnungsstellung per E-Mail ist kostenlos.</p>